

## Baumtransport mit Helikopter

**Region** Wie bereits am Freitag und Samstag ist die Umfahrungsstrasse Wattwil auch noch heute Montag von morgens um acht Uhr bis nachmittags um 16 Uhr für den Durchgangsverkehr gesperrt. Dafür hat es Dutzende Fussgänger in das Gebiet unterhalb des Schomattenberg gezogen. Grund dafür sind die komplexen Holzereiarbeiten im steilen Gelände des Schutzwaldes über der Umfahrungsstrasse.

Rund 220 Baumstämme sind in akribischer Vorarbeit gekennzeichnet worden, diese werden gefällt und mit einem Helikopter der Marke Kaman abtransportiert. Dieser rot-weiße Helikopter ist von weit her gut sichtbar und hörbar. Kaum verwunderlich also, dass sich die Passanten nach ihm umsehen.

Spannend ist es, wenn sich dieser mit 1500 Pferdestärken angetriebene Helikopter über dem Waldgebiet niederlässt, um nur wenig später mit einem dicken Stamm am Seil wieder aufzusteigen. Einige hundert Meter nebenan senkt er sich wieder und entkoppelt das stammtragende Seil. Nicht alltäglich, solche Arbeiten mitzuverfolgen.

### Zu hohes Sicherheitsrisiko für die Strasse

Warum die Bäume gefällt werden, erklärt Projektförster Nikolaus Fankhauser: «Infolge talwärts geneigtem Wuchs, durch Pilzbefall, oder durch schlechte Verwurzelung, ist die Gefahrenstufe für die unterhalb durchführende Kantonsstrasse zu hoch.» Die Rodungsaktion wird von der Waldregion 5 Toggenburg in Zusammenarbeit des Strassenkreisinспекtorats Wattwil durchgeführt.

Urs Göldi vom zweitgenannten Gremium ist sich bewusst, dass die für die Holzereiarbeiten notwendige Strassensperre zu einem hohen Verkehrsaufkommen durch Wattwil führt. «Wir müssen es nun aber in diesen drei Tagen durchziehen, zu viele Faktoren spielen dabei mit, als dass wir es noch einmal verschieben könnten.»

Dank gezielter Planung und minutiöser Vorbereitung kann die Sicherheit aller Beteiligten gewährleistet werden. «Über 20 Personen, viele von der Helikopter-Firma, aber auch Waldarbeiter und Förster, sind gefordert. Dass die Arbeiten problemlos angelaufen sind – und es hoffentlich auch so bleibt – verdanken wir dem Forstbetrieb der Ortsgemeinde Wattwil, dem Revierförster, dem Heliteam und allen weiteren Involvierten», sagt Nikolaus Fankhauser.

Weiter erklärt er, dass einige Stämme infolge zu hohen Gewichts in zwei Flügen abtransportiert werden müssen. «Es sind dabei hauptsächlich die Buchen, die sehr schwer sind. Der Grossteil der Rodung bezieht sich jedoch auf die Eschen, die von einem aggressiven Pilz befallen sind, der sogenannten Eschenwolke.»

Der Spezialhelikopter, in dem lediglich der Pilot Platz hat, kann dabei pro Flug ein Gewicht von rund 2,8 Tonnen anhängen. Bis heute um 16 Uhr sollen die Arbeiten und die damit verbundenen Strassensperrungen beendet sein. (che)

# Verein will zwei Lücken schliessen

Der neue Wilener Kulturverein Verwilen hatte wegen Corona nicht den einfachsten Start.

Lara Wüest

Der neue Wilener Kulturverein Verwilen will gleich zwei Lücken schliessen. Die eine Lücke entstand, weil sich der langjährige Kulturverein «Wilener Tisch» Ende 2019 auflöste. «Für uns war klar, dass wir die Kultur und das soziale Leben hier in der Gemeinde weiterhin fördern müssen», sagt Rebekka Bannwart. Bannwart ist Gemeinderätin in Wilen und die Präsidentin des neuen Vereins. Mit «uns» meint sie den Vorstand von Verwilen, sechs Personen gehören diesem an. Sie haben zusammen im März 2020 den Verein gegründet. Und sie haben noch mehr gemeinsam: Sie alle leben in Wilen, lieben die Kultur und sie haben Familien.

Letzteres prägt auch ihre Vereinsarbeit, viele Projekte und Veranstaltungen richten sich an Familien. «Doch nicht nur», sagt Bannwart. Denn eigentlich will der Verein möglichst allen etwas bieten: den Jungen, den Alten und jenen dazwischen. Gerade die dazwischen sind dem Verein wichtig. Bannwart sagt: «In Wilen gibt es viele Angebote für Senioren und auch einen Elternverein, der tolle Angebote für Eltern mit jüngeren Kindern hat.»

Doch beim Angebot für die 45- bis 65-Jährigen, dort gebe es eine Lücke. Die zweite Lücke also, und auch die möchte der Verein schliessen. Ein Vorbild dafür ist das «Openair Rock am Weier» in Wil. Bannwart sagt: «Dort fühlen sich jeweils alle wohl.»

### Ein Treffpunkt für alle

Das oberste Ziel des Vereins verriet eigentlich schon sein Name. «Mit unseren Veranstaltungen möchten wir einen Rahmen setzen, wo sich die Menschen treffen können», sagt Bannwart. Das Verweilen steht also im Vordergrund. Ideen, wie das gelingen könnte, hat der Vereinsvorstand viele.

So möchte er zum Beispiel ein grosses Picknick im Dorf



Sobald es Corona wieder zulässt, möchte der Verein Verwilen im Dorf ein Picknick veranstalten.

Bild: Afton Almaraz / Getty Images

machen. Bannwart sagt: «Das soll ganz schwerelos werden, ohne Tische, einfach auf einer Wiese.» Möglichst viele Leute sollen so miteinander ins Gespräch kommen. Auch ein Singer-Songwriter aus der Region soll einen Auftritt bekommen.

Finanziert wird der Verein vor allem über Mitgliederbeiträge. Vorgesehen ist zudem, dass bei gewissen Veranstaltungen auch die Gemeinde einen Teil beisteuert. Etwa wenn der Verein ein Dorffest organisiert. «Für Events, die sich an alle Dorfbewohner richten, erhalten wir von der Gemeinde finanzielle Unterstützung», sagt Bannwart. So sei sichergestellt, dass

«Wir wollen lieber den richtigen Zeitpunkt abwarten, als etwas Halbbaatziges durchzuführen.»

**Rebekka Bannwart**  
Gemeinderätin in Wilen und Präsidentin von Verwilen

sie auch das Toi-Toi-WC und die Aufräumarbeiten bezahlen könnten.

### Veranstaltungen in der Warteschleife

Das Picknick und die meisten anderen Veranstaltungen des Vereins müssen derzeit allerdings warten. Vieles, was dem Vereinsvorstand vorschwebte, liess sich wegen Corona noch nicht realisieren. Das Picknick war eigentlich schon für letzten Sommer vorgesehen, wurde dann aber abgesagt. «Ein Picknick für ein ganzes Dorf zu planen, ist enorm aufwendig», sagt Bannwart. Das Risiko, dass dieses am Ende hätte abgesagt wer-

den müssen und die ganze Arbeit umsonst gewesen wäre, war dem Vorstand zu gross.

Gestartet hat der Verein mit einer Pause. Denn im März, als er gegründet wurde, kam auch gleich der Lockdown. Die erste Vorstandssitzung nach der Gründung fand deshalb erst im August statt. «Wir wollten lieber den richtigen Zeitpunkt abwarten, als etwas Halbbaatziges durchzuführen», sagt Bannwart.

Der richtige Zeitpunkt kam dann zur Weihnachtszeit. Der Verein organisierte ein Dorfwachteln. 99 Haushalten machten mit. Ihre erste Veranstaltung sei ein grosser Erfolg gewesen, sagt Bannwart.

## Erwachsene als Abfallsünder

Die Bichelseer Schulbehörde will künftig Littering und Lärm auf den Schularealen verhindern.

In den vergangenen Monaten musste sich die Schulbehörde von Bichelsee-Balterswil mehrfach mit Verschmutzungen und Lärm auf den Schularealen auseinandersetzen. Immerhin, schreibt Schulpräsident Daniel Stamm in den Gemeindepublikationen, sei es von Juni bis Oktober des vergangenen Jahres «zu rund zehn ärgerlichen Vorfällen» gekommen.

Bei dreien dieser Vorfälle seien gröberen Verschmutzungen die Folge gewesen, erklärt Stamm auf Anfrage. «Das war deutlich mehr als ein paar Abfallstücke, wie vereinzelt Dosen oder Flaschen.» Grössere Schäden, etwa durch mutwillige



Blick in den verschneiten Innenhof der Balterswiler Sekundarschulanlage Lützelalmurg.

Bild: Roman Scherrer

ge Zerstörung, seien allerdings keine entstanden. Wer das liest, dürfte im ersten Moment an Jugendliche als Verursacher denken. Umso überraschender sagt Daniel Stamm: «In den meisten Fällen waren es Erwachsene und Familien, die sich im Schulareal aufgehalten und ihren Abfall nicht entsorgt hatten.»

Die Behörde schätzt, dass sich zwischen Juni und Oktober 2020 an rund 40 Abenden Personen in den Schularealen aufgehalten hatten. An 50 Abenden hätten Angehörige der Schule, unter anderem Behördenmitglieder die Areale kontrolliert. «Es ist kein akutes Rie-

senproblem», sagt Stamm relativierend. Weil man aber von Anwohnern Meldungen und Reklamationen erhalten habe, wolle man dennoch eine Lösung finden, mit der solche Vorfälle möglichst selten werden. Ein Dutzend Möglichkeiten hat die Schulbehörde diskutiert. Laut Stamm wird sie sich wohl dafür entscheiden, den Sicherheitsdienst Securitas häufiger patrouillieren zu lassen. «Noch ist das nicht beschlossen. Wir klären nun, wie viel das kosten würde sowie wann und wie oft die Kontrollen stattfinden sollen», sagt Stamm.

**Roman Scherrer**